

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Malines (Rue de)

Verbindet die rue Henri Dunant mit der rue Jean-Baptiste Nothomb (Beggen). Im Jahr 1446 schuf Herzog Philipp von Burgund den „Grand Conseil“, dessen Befugnisse allerdings zu jener Zeit nicht eindeutig bestimmt waren, so daß er sich sowohl mit politischen, finanziellen und juristischen Fragen befaßte, dann 1454 reformiert wurde, und sich fortan allein auf den juristischen Bereich beschränkte. 1473 verlegte Herzog Karl den Rat zusammen mit der gesamten Zentralverwaltung der Niederlande nach Mechelen (Malines). Bis 1781 blieb er die oberste Appellinstanz für Rechtsstreitigkeiten, auch für Luxemburg. Nach einer landläufigen Redensart bedeutet „op Mechelen“ soviel wie Appell einlegen. Am 1. April 1782 wurde der Provinzialrat von Joseph II. zu einem von Malines unabhängigen Souveränen Rat erhoben.

Malterie (Rue de la)

Querstraße, die den Abschluß der rue Théodore Funck-Brentano bildet (Clausen).

Ihren Namen hat diese Straße von der Mälzerei Bastian. Sie soll bereits zu Mansfelds Zeiten bestanden haben, als dieser eine seinem Schloß angegliederte Brauerei betrieb.

Mameranus (Rue Nicolas)

Verbindet die rue de Merl mit der rue Charles-Quint (Merl).

Der Humanist und Hofdichter Kaiser Karls V. kam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der Ortschaft Mamer zur Welt, was ihm den latinisierten Namen Mameranus einbrachte. Er starb irgendwann zwischen 1564 und 1570. Er verfaßte über dreißig Werke in lateinischer Sprache, die im Druck erschienen, einige im Verlag seines Bruders, des Kölner Buchdruckers und -händlers Henri Mameranus.

Er tat sich ebenfalls als gewandter Redner und unerschrockener Soldat hervor. Auf eigene Kosten begleitete er Karl V. bei der Belagerung von Alger.

Mansfeld (Allée Pierre de)

Unter der deutschen Besatzung: Mansfeld-Straße.

Führt von der rue de Clausen bis zur rue Vauban (Clausen).

Peter Ernst von Mansfeld wurde am 20. Juli 1517 geboren und starb am 25. Mai 1604 in Clausen. Die schillernde Biografie des Gouverneurs und die Geschichte des Mansfeld-Schlusses können Sie in dem Artikel von Rolph Ketter in dieser ONS STAD-Nummer nachlesen.

Maraîchers (Rue des)

Unter der deutschen Besatzung: Siebenberg-Straße.

Verbindet die Rue Jean-Pierre Sauvage mit der Rue Saint-Fiacre (Weimerskirch).

Weimerskirch war stets wegen seiner Gemüsegärtner bekannt.

Marche (Rue de)

Verbindet die Rue du Travail mit der Rue Frédéric-Antoine Tinant (Beggen).

Im Jahre 1327 schenkte Johann der Blinde der Ortschaft Marche, die seit 1830 zur belgischen Provinz Luxemburg gehörte, die Freiheit.

Marché-aux-Herbes

(Rue du)

Luxemburgisch: Krautmaart.

Verläuft von der Rue du Saint-Esprit bis zur Grand-rue (Zentrum).



Der Krautmarkt, einst auch als „Neuer Markt“, Novum Forum, bekannt, wurde hier zur Entlastung des „alten Marktes“, der ungefähr dem heutigen Fischmarkt entsprach, angelegt. Hier entstand, etwa vor dem 1858 gebauten heutigen Kammergebäude, bis 1771 die Sankt-Nikolaus-Kirche. Das frühere Stadthaus, anstelle des 1554 bei der Pulverexplosion zerstörten, wurde 1572 neu errichtet und schließlich 1891 zum großherzoglichen Palais. Diesem gegenüber befindet sich das einstige Echternacher Refugium, und am unteren Ende der Straße steht das neuerdings von einer Großbank restaurierte Geburtshaus de Wilheim. Der Markt mit Kräutern findet heute auf dem Knuedler statt.

Marché-aux-Poissons

Luxemburgisch: Fëschmaart.

Zwischen der Rue de la Boucherie und der Rue Sigefroi (Zentrum).

Hier, im Herzen der Altstadt, wurde früher der Fischmarkt abgehalten. Es war dies der „Alte Markt“. Graf Siegfried hatte das Viertel zur Verteidigung seiner Burg auf dem Bock mit einer Ringmauer, der ersten der Stadt umschlossen. Auf dem Fischmarkt fanden früher Hinrichtungen statt, stand der Pranger und wurden bis 1890 die Gerichtsurteile angeschlagen. Hier befindet sich das Staatsmuseum und hier wird auch jedes Jahr, am Ostermontag, die volkstümliche „Emaischen“ abgehalten.

Marconi (Allée)

Verbindet die Rue Joseph II mit dem Rundfunkgebäude von RTL (Stadtpark).

Der italienische Physiker Guglielmo Marconi (1874-1937) erhielt 1909 den Nobelpreis für seine Arbeit auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie.